

Fest der Taufe des Herrn

Johannes Bours zur 1. Lesung der Messe aus dem Buch Jesaja

„Mein Knecht hier, an dem ich halte, mein Erwählter, dem meine Seele gnadet, auf ihn gebe ich meinen Geisthauch.“ (Jes 42)

Es ist das erste Lied vom Gottesknecht. Es ist das Wort, das bei der Taufe Jesu vom Himmel kommt: „Und siehe, eine Stimme aus dem Himmel sprach: Dieser ist mein geliebter Sohn, an dem ich Wohlgefallen habe.“ Im vorausgehenden Kapitel bei Jesaja war von den Göttern gesagt, dass sie „Wind“ sind. Von diesem Gottesknecht aber ist gesagt: „Auf ihn gebe ich meinen Geisthauch.“

Und im vorausgehenden Kapitel war von einem anderen Boten Gottes gesagt – es ist der Perserkönig Kyros -: „Vom Norden her weckte ich einen, dass er herbeilief, er zertritt Satrapen wie Lehm, wie ein Töpfer den Ton zerstampft.“

Jetzt heißt es von diesem letzten und eigentlichen Boten Gottes: „Nicht schreit er, ein geknicktes Rohr bricht er nicht.“ Er wird den Menschen begegnen mit den stillen Wundern der Barmherzigkeit; er wird das Zerbrochene heilen; er wird den letzten Funken des Gutseins im Menschenherzen entdecken und anfachen; er wird die Sünder aufheben; er wird mit seinem ganzen Herzenssinnen dem Verlorenen nachgehen, um es heimzutragen; er wird über die Menschen, die ihn ans Kreuz schlagen, beten: Vater vergib ihnen; er wird dem Verbrecher an seiner Seite in der letzten Stunde das rettende Wort sagen: Heute noch wirst du bei mir sein!

„Er selber verglimmt nicht“ – ist denn sein Leben nicht verglommen am Kreuz? Ja: für die Vielen! Aber Jahwe ließ ihn nicht in der Dunkelheit des Verloschenseins: Vor dem Aufgang der Sonne wurde er zum Licht der neuen Schöpfung, des neuen Jerusalem, „dessen Leuchte das Lamm ist.“

aus: Wo bist du, Gott? S. 65 f.